

Eine weitere Schwierigkeit verbaute uns den Weg. Die Spezialmaschinen waren meist 3schichtig belegt, die Lehrlinge aber konnten nur in 2 Schichten arbeiten. Wir fanden neue Wege. Zunächst wurden evtl. Arbeitsplätze festgelegt. Genossen und Kollegen des Lehrwerkes überprüften in Kontrollgängen diese Arbeitsplätze, und dabei stellte sich heraus, daß ein großer Teil der Maschinen nur in zwei Schichten belegt war.

In der gleichen Weise machten Partei- und Werkleitung und die Leitung der Betriebsberufsschule die Genossen und Kollegen in der Berufsausbildung mit den Zielen der sozialistischen Berufsausbildung vertraut. Mit großem Elan gingen die Lehrer und Lehrausbilder an die Lösung der Aufgaben. Es mußten neue Lehrpläne entwickelt werden. Dazu wurden Kommissionen gebildet, die für die Berufszweige' die Lehr- und Durchlaufpläne aufteilten. Diese Kommissionen bekamen durch die Partei- und BBS-Leitung den Auftrag, bestimmte Probleme

zu lösen, zum Beispiel den Lehrplan für Spaner oder Montierer, die Einführung des technologischen Unterrichtes, Durchlaufpläne im Betrieb usw. Diese Lehrpläne werden ständig durch Erfahrungen ergänzt und verbessert. Daß sie eine gute Grundlage für die Berufsausbildung sind, zeigt sich darin, daß sie vom Deutschen Institut für Berufsausbildung zum großen Teil für die gesamte Republik mit eingearbeitet wurden.

Was ist das Neue in der sozialistischen Berufsausbildung?

Erstens: Der Lehrling wird vielseitiger ausgebildet. Nehmen wir das Beispiel der Spaner oder Montierer. Der Spaner lernt während der breiten Grundausbildung Arbeiten an der Spitzendreh-, Revolver-, Fräs-, Hobel- und Stoßmaschine, an der Rund-, Flach- und Scharf Schleifmaschine, sowie Schmieden und grundlegende Schlosserarbeiten kennen. Darüber hinaus erhält er eine tätige Ausbildung in der Elektrowerkstatt mit dem Ziel, schonend mit sämtlichen elektrischen Maschinen



Die Mitglieder der „Hervorragenden Jugendbrigade“ „Wilhelm Pieck“ im Motorradwerk Zschopau beim Zirkelabend im FDJ-Schuljahr